

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: № 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland № 2.40, Ausland № 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratentafel 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich 8 Uhr von früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Организаційный Комитет проектируемаго Общества Вспомоществованія бывшихъ учениковъ Лодзинскаго Высшаго Ремесленнаго Училища приглашаетъ товарищей пожаловать на общее собраніе въ среду 20 Марта (1 Апрѣля) с. г. въ 8 часовъ вечера въ зданіе того-же училища.

OGŁOSZENIE.

Komitet Organizacyjny mającego się utworzyć Stowarzyszenia Wzajemnej Pomocy byłych wychowanców Szkoły Wyższej Rzemieslniczej uprasza niniejszem o przybycie kolegów na ogólne zebranie, mijaące się odbyć w gmachu tej-że Szkoły w środę dnia 20 Marca (1 Kwietnia) o godzinie 8-ej wieczorem.

LEINEN UND BAUMWOLL-WAAREN

auch Tischwäsche

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten empfehlen

J. Katny & B. Czerkaski

Telephon-Anschluss Nr. 628.

Petrikauerstr. 48.

Wir empfangen soeben:

„Die Mode“

Illustrirtes Album für die Frühjahrsaison 1896.

Verlag von Ludwig Zwiback & Brüder, Wien.

Preis №. 1.

L. Zoner. Buchhandlung,
Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert.

Inland.

St. Petersburg.

Bei der Kanzlei des Minister-Comités sind nach dem letzten Bericht des „Prav. Bker.“ an Spenden zum Besten des Fonds zur Errichtung von Kirchen und Schulen im Rayon der Sibirischen Eisenbahn bisher 86,253 Rbl. 78¹/₂ Kop. eingegangen. Gegenwärtig sind bereits 19 Kirchen und 15 Schulen im Bau begriffen und es soll demnächst der Bau einer Kirche auf einer der Stationen der Central-Sibirischen Eisenbahn in Angriff genommen werden. Der Mangel an Kirchen lastet schwer auf den Ansiedlern in Sibirien, da u. A. von 334 Ansiedlungen, die in den letzten Jahren in den Gouvernements Tobolsk und Tomel entstanden sind, 136 von der nächsten Kirche ca. 20 und mehr Werst und 104 Ansiedlungen 10 bis 20 Werst entfernt liegen, so daß allein in diesen beiden Gouvernements ein dringendes Bedürfnis nach 100 bis 200 Kirchen geltend macht. Spenden zu diesem Zwecke sind an die Kanzlei des Minister-Comités, Marien-Palais, zu adressiren.

Nach offiziellen Daten des Medicinal-Departements betrug im Jahre 1892 die Bevölkerung des russischen Reichs ausschließlich Finnlands — 119,288,804 Personen. Geboren wurden 4,976,386; es starben 4,403,901. Specieell im europäischen Rußland zählte man 100,251,510 Einwohner; die Zahl der Geburten betrug 4,365,542; die der Todesfälle 3,852,287, folglich betrug der natürliche Zuwachs 540,261. Die Bevölkerungszahl des Kaukasus betrug 7,861,202; geboren wurden 307,007 und starben 309,999; somit hat die Bevölkerung hier auf natürlichem Wege um 2,992 Personen abgenommen; Sibirien zählte 4,856,902 Einwohner; geboren wurden 225,852 und starben 209,128; der Zuwachs betrug 16,724 Personen. In den centralasiatischen Gebieten gab es 6,316,190 Einwohner; geboren wurden 77,985, es starben 59,493, somit betrug der natürliche Bevölkerungszuwachs 18,492 Personen.

Moskau. Am letzten Donnerstag früh brach infolge der Fabrikfähigkeit des Arbeiters in der Sibirischen Wollspinnerei urweit Puschkino Feuer aus, welches rasch um sich griff und in wenigen Stunden das große Hauptgebäude der Fabrik einschloß. Bei den Löscharbeiten trug der Bauer Petrow schwere Brandwunden davon

und mußte ins Armand'sche Hospital in Puschkino gebracht werden. Das Gebäude nebst Maschinen und Material war für 150,000 Rbl. versichert.

Odessa. Der „Новоп. Тел.“ erzählt folgenden Gaunerstreich: Dieser Tage erschien im Bankcomptoir von Maß ein Herr und zahlte 8,000 Pfund Sterling ein, wofür er sich ein Transfert auf London auszustellen hat. Dem Verlangen wurde entsprochen. Nach einigen Tagen erschien der Mann wieder im Comptoir, gab an, die Umstände hätten sich geändert, er sei gezwungen, in Odessa zu bleiben und bitte, ihm das eingezahlte Geld gegen Zurückgabe des Transferts auszufolgen. Das Comptoir empfing sein Transfert und handigte ohne weiteres Bedenken dem Unbekannten 8,000 Pfund ein. Das Transfert wurde caiffert und das Comptoir telegraphirte seinem Londoner Correspondenten über diese Aenderung. Wie groß war jedoch das Staunen und der Schrecken des Comptoirs, als aus London die Nachricht einlief, die transferirte Summe sei dort bereits zur Auszahlung gelangt. Offenbar halte sich der geriebene Gauner vorher aus dem Maß'schen Comptoir ein Transfertenblanquet verschafft, dieses ausgefüllt, gefälscht und auf diese Weise das Geld in London erschwindelt.

Zelissawetgrad. Am 10. März war hier Markttag. Tausende von Bau- und Stadtbehwohnern mußten, um auf den Markt zu gelangen, eine Brücke passieren. Um 10 Uhr Morgens gab es plötzlich einen Krach und die Brücke stürzte unter der Last der Passanten zusammen. Im Wasser des Flusses entstand ein Durcheinander von Brüdertümmern, Menschen und allerlei Hausathieren. Zum Glück war das Wasser unter der Brücke nicht tief und erlitten die betroffenen 40—50 Menschen nur ein kaltes Bad. Wie der „Одеск. Лист.“ mittheilt, war die Brücke total baufällig; wie das so geht, wollte man sie immer remontriren, jedoch kam es nicht dazu.

Zur Krönung.

Den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden u. A. beiwohnen: 49 Adelsmarschälle, 200 Vertreter der hohen Adels, 34 Präsidenten von Landchaften, 83 Stadthäupter und zahlreiche Vertreter der Stadtverwaltungen kleinerer Städte. Jede der oben genannten Personen wird von zwei Assistenten begleitet sein. Den Deputationen des Adels soll laut Bericht der „Pet. Bl.“ als dritter Assistent je ein Landhauptmann beigeordnet werden. Abgesehen von den asiatischen Deputationen aus den der Verwaltung des Kriegsministeriums unterstellten Gebieten werden den Krönungsfeierlichkeiten auch Vertreter der Kirgisen aus dem Gouvernment Usa und dem Kurgai-Gebiet beiwohnen. Als Vertreter der Bauerndeputierten werden in Moskau 710 Gemeindevälteste bzw. Personen, die unter anderer Benennung diese Stellung einnehmen, anwesend sein. Als Aufenthaltsort soll den Vertretern der Landgemeinden das Theater Korsh von dem Departement für allgemeine Angelegenheiten des Ministeriums des Innern angewiesen werden. Der Antritt des päpstlichen Nuntius wird zum 15. Mai entgegensehen.

Im Hinblick auf den mit Bestimmtheit zu erwartenden enormen Passagierverkehr während der Krönungszeit zwischen St. Petersburg und Moskau, soll das rollende Material der Nikolai-Bahn verstärkt werden um 80 Waggons erster, 120 Waggons zweiter und 50 Waggons dritter Klasse. Die Waggons, welche bereits darauf geprüft worden sind, ob sie den Courierzügen eingereiht werden können, sollen von den verschiedenen Kirien bereits am 15. April hier eintreffen.

Wie wir den „Бухар. Бл.“ entnehmen, ist Allerhöchst befohlen worden, am Tage der Krönung und den darauf folgenden beiden Tagen derjenigen Regierungsorgane zu schließen, deren Thätigkeit ohne besondere Unquemlichkeiten für das Publikum zeitweilig unterbrochen werden kann.

Von der Verwaltung der Moskauer Palais werden gegenwärtig an der Dwerstaja zu den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten vier Pavillons errichtet. Einer dieser Pavillons — an der Awerischen Fronte — ist für S. K. H. den Erlauchten General-Gouverneur von Moskau, Großfürsten Esgeri Alexandrowitsch und sein Gefolge bestimmt; der andere — am Strafnoi-Platz — wird den Vertretern der Landchaften eingeräumt werden; der dritte — gegenüber dem Palais des General-Gouverneurs — wird die

Vertreter der Adels aufnehmen, während der vierte — in der Nähe des historischen Museums — die Vertreter der Gouvernements-Institutionen aufnehmen soll.

Der „Glossotachygraph“.

Die neueste Amerikanische Erfindung von S. E. L.

(Nachdruck verboten.)

Die Sprache ist und bleibt die älteste und auch die wichtigste Erfindung des menschlichen Geschlechtes. Im Gegensatz zu dem feinen dumpfen Instinkten folgenden Thier, das nur durch eine eng begrenzte Serie von Lauten sein körperliches Begehren oder Unbegehren, seine Freude oder Abscheu, Horn oder Furcht, kurzum eine ebenso eng begrenzte Serie von Affecten zum Ausdruck bringen kann, lernte der Mensch bald, wie Humboldt es so schön ausdrückt, „Die ewig sich wiederholende Arbeit des Geistes, den artikulirten Laut zum Ausdruck des Gedankens fähig zu machen.“

Die Geschichte der Entstehung und Entwicklung der menschlichen Sprache, wie die moderne Wissenschaft, die Psychologie der Laute, bildet das Spezialstudium von Fachgelehrten. Wir können unsere Betrachtungen über diesen Gegenstand an einem Kinde anstellen. Das Kind sucht zuerst sich durch Gebarden verständlich zu machen, dann folgt als Vorläufer der Sprache selbst das Lauln und endlich fügt sich Laut an Laut, bis es schließlich in den vollen Besitz seiner Sprachorgane gelangt. In gleicher Weise entwickelte sich die Sprache der Menschen. Der Höhlenbewohner, der sich schon in des Gebirges Klüften barg, hatte keine Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit anderen Vertretern seiner Spezies, er wird daher in sprachlicher und dementprechend kultureller Beziehung weit unter den Menschen gestanden haben, die, sich in ganzen Familien, Stämmen oder Völkern ansiedelnd, ein einziges Gemeinwesen bildeten.

Noch heute können wir die Sprache als einen richtigen Gradmesser für die kulturelle Stellung nicht allein des einzelnen Individuums sondern eines Volkes ansehen.

Wer zuerst die Kunst der Sprache erlernt, das erzählt uns die Bibel. Es war die Eva, denn sie verstand es, den Adam zu überreden, auch von der verbotenen Frucht zu essen und das sehen wir ja auch daran, daß die Eva's Töchter dem stärkeren Geschlecht mit Bezug auf das Sprechen, wenigstens was die quantitative Leistung auf diesem Gebiet betrifft, noch heute zu meist überlegen sind.

Von der Erfindung der Sprache, zu der die Natur alle Vorbereitungen dem Menschen gegeben, — da ja die Sprache durch ein Zusammenwirken von Lippe, Zunge und Kehlkopf entsteht, — bis zur Schrift ist ein gewaltiger Schritt.

Der Erfinder der Schrift ist unbekannt, vielleicht entdeckt ein zukünftiger Schlemmer die Original Patent-Schrift. Derselbe steht sicherlich höher als der Erfinder der Sprache, denn bei der Schrift sind die oben angedeuteten Vorbereitungen nicht gegeben, es handelte sich also um das selbstständige Schaffen eines Modus, um das Product des Verstandes nicht auf die Sprachorgane zu übertragen, sondern auf gewisse Zeichen, die nicht wie die Tonwellen in der Sprache verhalten, sondern bleibend sind.

Wer die Schrift erfunden, wissen wir nicht, wie sie erfunden wurde, läßt sich in folgender Weise erklären:

Der Mensch im innigsten Verkehr mit der Natur lebend, hatte es noch nicht verlernt, wie die meisten der modernen Kulturmenschen in dem großen Buch zu lesen, wo auf Schritt und Tritt die Schriftzeichen der göttlichen Allmacht und Allgüte zu finden sind. Ebenso wie er im Donner die Stimme der erzürnten Gottheit zu hören wähnte, so sah er im Blitz die Flammenschrift des göttlichen Strafgerichtes.

Für all sein Fühlen und Denken fand der Mensch Symbole in der Natur; so lag es sehr nahe, diese symbolischen Zeichen in Stein zu meißeln, um gewisse Ideenverbindungen auf Menschen und Nachwelt zu übertragen. Es entstand die Bilderschrift, die schon bei den alten Chinesen, Ägyptern und Aegyptern in Gebrauch war. Es giebt Gelehrte, welche behaupten, daß die Knotenschrift die älteste der bekannten Schrift-

gehörig zu waschen, übertrag er die Bacillen in die Milch und wurde so der Anlaß zu der in der Kaserne auftretenden Krankheit.

Der „Bund“ berichtet über ein furchtbares Unglück, das sich im sogenannten Wylar, bei Bern, einem Hofe bei Bärtschwil, zugetragen hat. Ein dem Schnapstrunke ergebener verheirateter Mann Namens Sichel war Montags in Breitenbach vor Gericht, wohin er wegen Renitenz in der Bezahlung seines Hauszinses geladen war.

Neueste Nachrichten.

Wien, 29. März. Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars wird am Dienstag den 14. April, Morgens, erfolgen. Die Kaiserin wird mit den beiden Prinzen noch am Abend desselben Tages Wien verlassen, während Kaiser Wilhelm auch am 15. April in Wien bleiben und, wie schon angekündigt wurde, der Frühjahrsparade beiwohnen wird.

Nizza, 29. März. Fürstin Maria Louise von Bulgarien, welche Anfangs Februar nach Beaulieu kam, war in den ersten Tagen sehr leidend, hat sich aber nach den Ansprüchen ihrer Ärzte fittlich erholt. Die Fürstin unternimmt in Begleitung ihrer Schwiegermutter, der Prinzessin Clementine von Coburg, und der Suite größere Ausflüge und stattet Besuche den in der schönen Umgebung von Nizza weilenden fürstlichen Gästen ab.

der Fürstin, Herzog und Herzogin von Parma, hatten ihr in der letzten Zeit einen Besuch in Beaulieu abgestattet. Vor drei Wochen wurde bekanntlich auch Erbprinz Boris nach Beaulieu gebracht, und jetzt sieht man die fürstliche Mutter sehr oft mit dem Prinzen. Anfangs Mai wird die Fürstin mit den Prinzen Boris und Cyrill Beaulieu verlassen.

Kapstadt, 28. März. Die von Bulawogo unter Hauptmann Spreckly gegen die Matabele ausgezogene Truppe schlug dieselben und fügte ihnen große Verluste zu, während die Abtheilung selbst keine Verluste erlitt. Es ist jetzt außer Zweifel, daß die Eingeborenen-Polizei den Aufstand erregt und sich den Aufständigen mit 700 Gewehren und Schießvorräthen angeschlossen hat.

Telegramme.

Brest, 30. März. Infolge eines Sturmes auf dem Meere erlitt ein Fischerboot Schiffbruch, zehn Personen ertranken.

Sille, 30. März. Fünfzehn Soldaten, welche in einer Apotheke Genever trinken wollten, zogen sich eine Vergiftung dadurch zu, daß man ihnen irrthümlicher Weise Gift statt Genever reichete. Sie wurden sofort in das Militär-Lazareth gebracht, wo sechs derselben gestorben sind.

Sille, 30. März. Die Kirche St. Sauveur ist heute Nacht vollständig niedergebrannt, das daranstoßende Hospital St. Sauveur ist zum Theil zerstört. Die im Hospital befindlichen Kranken wurden gerettet. Einem Gerücht zufolge sind 3 Kranke in Folge des Schreckens gestorben. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern entstanden sein.

London, 30. März. Wie die „Times“ aus Konstantinopel vom gestrigen Tage meldet, hat der Sultan an den Großvezir Halil Rifat Pascha ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem er demselben hohe Anerkennung für seine Dienste ausdrückt.

Konstantinopel, 30. März. Zur Verhinderung des Waffenschmuggels nach Beirut und zur Bewachung der Küste bei Merfina werden vier Kriegsfahrzeuge ausgerüstet.

Der hiesige französische Botschafter Cambon, welcher aus Egypten zurückgekehrt ist, hatte gestern eine Audienz beim Sultan.

Athen, 30. März. Der englische Dampfer „Norseting“ ist am Eingang zum Hafen von Zante gesunken. Die Mannschaft und die Passagier wurden gerettet.

Bei der Wahl zur Deputirtenkammer in Baltos wurde Trilupis mit großer Majorität gewählt.

Barcelona, 30. März. Bei einem Concerte, welches hier gestern Nachmittag stattfand, nahm die Menge die vorgetragenen vaterländischen Hymnen mit Begeisterung auf, brach in Hochrufe auf Spanien aus und verbrannte eine amerikanische Fahne.

Lima, 30. März. Gestern fand hier ein heftiges Erdbeben statt, welches die Einwohner in große Besorgniß versetzte.

Zakład dla chorych na oczy

D-ra M. Kępińskiego, Warszawa, Bielańska 16, przyjmują chorych na stałe pomieszczenie. Ambulans otwarty od 10-2 za opłatą 50 kop.

An-ekonomie Fremde.

Grand Hotel. Herren: Jakobson aus Mitau. — Kagan aus Kownenk. — Dorn aus Langonsais. — Latton und Robinson aus London. — Kaplan und Bruzi aus Moskau.

Hotel Victoria. Herren: Cerwonka aus Milin. — Wolf aus Berlin. — Papi aus Petersburg. — Jackowski aus Szczerow. — Baranowski aus Galowic. — Kapawczynski aus Opole. — Litterer und Zolkiewski aus Warschau. — M-men: Thebn r und Löwy aus Wien. — Pulwerka aus Warschau.

Hotel Manntenfel. Herren: Kończowski und Starynski aus Bendzin. — Herzig und Freier aus Warschau. — Kostan-eki und Wyganowski aus Sztylow. — Jarcinski aus Zadzim. — Szolowski aus Barnow. — Straube aus Riga.

Coursbericht.

Table with columns for exchange rates (Berlin, London, Paris, etc.) and dates (den 31. März 1896).

Inserte.

Die Bronze-Waaren sowie Gas- und Naphtha-Kronleuchter-Fabrik von Ludwig Henig, Pitrikauer-Strasse Nr. 13, übernimmt sämtliche Reparaturen und liefert prompte und billige Ausführung zu.

Allen meinen geehrten Gönnern und dem werthen Publikum von Lodz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. April cr., Ecke Benedikten- und Promenadenstraße, Haus Carl Kretschmer, eine

Wein-Niederlage

eröffnet habe und dort neben dem Engros-Verkauf in Fässern sämtliche ausländische Weine, als feine Bordeaux, Rhein-, Mosel-, Cabinet-, Ungar- und echt französische Champagner-Weine, sowie echt französische Original-Cognacs und diverse ausl. Liqueure, auch in Flaschen zum Verkauf bringen werde.

Mein Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, meine sehr geschätzten Kunden in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und bitte um freundliche Zuwendung von Aufträgen, deren beste und gewissenhafteste Ausführung ich mir zur besonderen Pflicht machen werde

Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Robert Kessler,

Weingroßhändler aus Breslau.

Aleinverkauf für Rußland von Tricoche & Co., Cognac.

Aleinverkauf für Russisch-Polen: Deutz & Geldermann, A y (Champagne).

Für das Comptoir eines hiesigen Geschäftes wird zum baldigsten Antritt ein tüchtiger, gut empfohlener

junger Mann

zu engagiren gesucht, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten und der Correspondenz vertraut ist.

Gründliche Kenntnisse der deutschen, polnischen und russischen Sprache ist Bedingung.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie der Gehaltsansprüche sub A. Z. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger und nächster

Maschinist,

welcher Schlosser ist und mit Dynamomaschinen umzugehen versteht, per sofort gesucht.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Rs. 4000

werden auf erste Nummer der Hypothek zu leihen gesucht.

Offerten unter S. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten.

Ein Laden mit oder ohne Hinterzimmer, ein Keller eignet für Del- oder Woll-Lager, Remisen verschiedener Größe, sowie auch einige Wohnungen sind vom 1. Juli a. c. zu vermieten bei R. Lipschitz, Wilska-Strasse No. 42 a (1434 b).

Bezugnehmend auf allerbeste behördliche Zeugnisse meiner längeren Praxis als Rechtsanwalt hier und im Kaiserthum, übernehme ich die Durchführung jeglicher Klagen ohne jede Vorauszahlung. Mehrjähriger Anwalt Leon Posches, Pitrikauerstraße Nr. 218 (23 neu).

Wohnungen,

bestehend aus 2 und 3 Zimmern nebst Küche, belegen an der Wladywostraße Nr. 85, Ecke der Przejazdstraße. Zu erfragen Przejazdstraße Nr. 11.

Gesucht eine

Frau oder Mädchen

von einer deutschen Familie bei hohem Lohn. Dieselbe muß vor Allem ordentlich, reinlich und in der Küche bewandert sein. Zu erfragen Tuga-Strasse Nr. 114 beim Guts wirth.

Gebrauchte, noch gut erhaltene Großenhainer

Webstühle

sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des „Lodzger Tageblattes.“

Fürberei-Leiter

Chemiker (Dr. phil.) praktisch erfahren in Färberei, Diamantschwarz, Indigo, Couleurfärberei, sowie Bleicherei für Baumwolle und Gyps etc., sucht dauernde Stellung. Spricht russisch. Gest. Offerten sub N. S. 555 an das „Lodzger Tagebl.“ erbeten.

Wohnung verändert.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Targowastraße Nr. 35, Haus S. Ryszaj.

F. Baumgart, Maurermeister.

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Brieflicher pränumerierter Unterricht.

BUCHFÜHRUNG,

Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorzahlung. Gratis-Prospect, Sicherer Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede-Elbing, Preussen

- Bockbier, Augustiner, Salvator, Pilsner und Bairisch-Lagerbier

Oscar Maczewski, Zgierz Dampfbräuerei.

1 brauner Vorstehhund

(Hühnerhund) mit weißer Brust und Pfoten, ist verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Bulczanska-Str. Nr. 151 Wohnung Nr. 34.

Ein tüchtiger und energischer

Spinmeister

der beiden Landesprachen mächtig und prima Zeugnisse besitzt, wird per sofort gesucht.

Zeugnisabschriften werden unter Chiffre A. B. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Telephon-Anschluß.

Telephon-Anschluß.

Cognac National

übertrifft jede Concurrenz und ist in allen größeren Handlungen zum Preise von 1 Rbl. 50 Kop. pro Flasche zu bekommen
Man verlange überall Cognac der Firma National, Warschau, Dzika No. 7.

Lodzzer Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 1. April 1896:
**Letzte Vorstellung vor den Feiertagen und zwar:
Populäre Vorstellung**
bei populären und halben Preisen der Plätze.
Der Jongleur.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Emil Poh.
Musik von G. Fr. Haas.
Hauptrollen: Marie Wader, Marie Caselli, Felix Stegemann, Hermann Meyer-Burg, Emil Vogelreuter, Eugen Dumost 2c.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend
bleibt das Theater geschlossen.

Gastspielabende von Adalbert Matkowsky,

Königlicher Hofchauspieler der Hofbühnen von Berlin und Dresden.
Endgiltiges Gastspiel-Repertoire.

- 1. Abend: Donnerstag, den 5. April 1896: „Das Leben ein Traum“,
- 2. Abend: Dienstag, den 7. April 1896: „Don Carlos“,
- 3. Abend: Mittwoch, den 8. April 1896: „Ariel Acosta“,
- 4. Abend: Freitag, den 10. April 1896: „Judith und Holofernes“.

Möglich, daß sich der Künstler auch noch zu einem fünften Abend herbeiläßt, in welchem Falle
„Dithello“ oder „Romeo und Julia“
zur Aufführung gelangen würde.

Preise der Plätze.

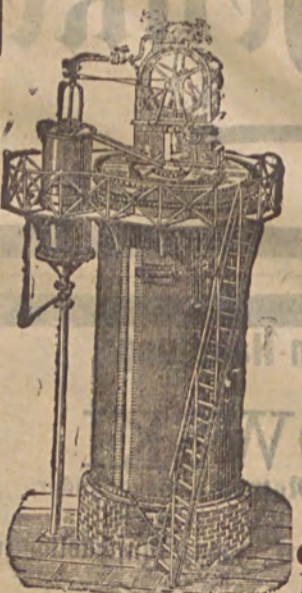
1. Balkonloge zu 6 Personen	16.—
1. Balkonloge zu 4 Personen	10.50
1. Rangloge zu 6 Personen	12.—
1. Parquetloge zu 4 Personen	12.—
1. kleine Parquetloge zu 2 Personen	6.50
Balkon, 1. Reihe, 1 St.	3.50
" 2. und folgende Reihen, 1 St.	2.—
1. Parquetst. 1.—6. Reihe	3.50
1. " 7.—10. Reihe	2.50
1. " 11.—13. Reihe	2.—
1. " 14.—15. Reihe	1.50
2. Parquet	1.—
Ampeltheater	0.75
Galerie	0.40

Zu Vorbereitung:

Basantafena, Joseph und seine Brüder.
Die Direction.

P. KYLL, KÖLN-BAYENTHAL,

Maschinenfabrik, Kessel- und Kupferschmiede-
Apparatenbau-Anstalt.
Wasserreiniger „DER AUTOMAT“
(System Desrumaux)



für Reinigung und Bismuthung des Wassers für alle Zwecke. Patentirt und ausgeführt in allen Culturstaaten.
Wichtigster Apparat in Ansehung, sowie in Betreff, vollständig automatisch arbeitend.
Gegenüber einem jeden anderen System günstigste Resultatliste vorliegend.
Garantie für billigste Reinigung des Wassers.
ca. 680 Anlagen ausgeführt, darunter mehrere in Russland, nachstehend einige Referenzen aus der Empfängerliste:
M. Silberstein, Weberei in Lodz.
Kaiserliche Reichsdruckerei in Berlin.
Friedrich Krupp in Essen.
Gedr. van der Zypen, Eisenbahnräder-Fabrik in Köln-Denk.
Königer Baumwollspinnerei u. Weberei in Köln.
Actien-Gesellschaft „Saderbräu“ in München.
C. E. Puller, Seidenfärberei in Cresfeld.
H. Laag & Co., Seidenfärberei in Düsseldorf.
Carl Paas & Sohn, Garnfärberei in Barmen u. v. o.
Kostenfrei Vorschläge, Projecte, Analysen u. s. w. durch Herrn
J. Rohen in Lodz,
General-Vertreter für das Königreich Polen

SALVATOR,

allgemein bekanntes Hühneraugen-Pflaster
des Apothekers
W. BOROWSKI
in Warschau, Przejazdstrasse Nr. 643.
In allen Apotheken und Droguerie-Handlungen käuflich.
Preis pro Schachtel 35 Kop.

Edison's Phonograph

neuester Construction vom Jahre 1895.
Am heutigen Tage habe ich für das geehrte Publikum
sprechende Phonographen,
welche mit der größten Genauigkeit Gespräche, Gesang und Musik wiedergeben, aufgestellt. Jeder Besucher kann seine eigene Stimme durch den interessanten Apparat hören.
Das Lokal in der Zielnastrasse Nr. 3 ist täglich von
10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zum Besuch geöffnet.
Eintrittspreis: 1. Platz 20 Kop., 2. Platz 10 Kop.
Kinder zahlen die Hälfte.
Hochachtungsvoll
S. Gubel.



Hut-Fabrik Carl Göppert,

empfehle zur Frühlings-Saison als **Specialität** in den neuesten Facons:
Steife englische matte Hüte,
die an **Leichtigkeit und Qualität** sämtliche ausländische Fabrikate übertreffen.
Gewicht von 5 Loth a. Hecner neuverdrehtes Fabrikat:
Wasserdichte weiche Hüte,
ebenfalls in den neuesten Facons.
Größte Auswahl.
Feine Hüte, nicht moderne Facons, werden um 50 Procent billiger resp. für 2—3 Rbl. das Stück verkauft.
Reparaturen bitte rechtzeitig aufzugeben.

Tischlerwerkzeuge

prima ausländisches Fabrikat in reicher Auswahl auf Lager bei
Kuntze & Söderström.

Der Unterricht in meiner Privat-Knaben-Schule
wird nach den Osterferien am 7. April beginnen unter Mittheilung der Prof. Herrn der hiesigen Realschule. Der Unterricht wird ununterbrochen durch die ganzen Sommerferien fortgesetzt werden.
Gebenwerthe Meinung über meine Schule seiner Excellenz des Herrn Chefs der hiesigen Direction steht zur Seite.
Neue Schüler werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.
Mit Achtung
B. Judewicz,
Petrikauerstrasse Nr. 17 (Hotel Hamburg).

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier
von
ZALESKI & Co.,
Warschau, Marszalkowska 137,
empfehle eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.
Möbkle, aber feste Preise.

Wir suchen für unsere Kammgarn-Spinnerei einen tüchtigen
Vorbereitungsmeister.
Bevorzugt werden solche, welche Feinspinnerei verstehen.
Leonhardt, Woelker & Girhardt.

Dr. Lesovsky-Sanatorium
Langebrück b. Dresden,
für Herz-, Nerven- und chronische Kranke. Kohlensäure Mineralbäder, Packungen, Massage, schwedische Heliogymnastik. Prospector gratis. — Sommer- und Winter geöffnet.

Fil. d. Berl. Panorama
Promenadenstr. 1 Haus Pinkus.
20. Reihe
1. Reise durch das materische Steiermark.
Ein gewissenhafter
junger Mann
(Christ), militärfrei, welcher mit Comptoirarbeiten vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber wollen Offerten unter Chiffre M. O. 60 in der Exped. d. Bl. niederlegen.
Ein gut eingerichtetes
Restaurant
ist zu verkaufen. Näheres Blödnstraß Nr. 46, bei R. Zanas.
Bekanntmachung.
Beloben wurden 2 Wechsel, einer auf Nr. 200 zweiter auf 100 Rbl. ausgestellt am 28. Mai 1895 von S. Wolski an die Debre S. Sracelowiez, zahlbar erster am 28. December und zweiter am 28. Juni 1896 sowie ein Wechsel auf 100 Rbl. ausgestellt von S. Wolski an den 28. März 1895 an die Debre S. Sracelowiez, zahlbar am 28. Juni 1896. Indem ich vor Ankauf dieser Wechsel warne, erlaube ich gleichzeitig den ehelichen Kindern der selbigen gegen Belohnung Herrn R. Wolski, Polnocna-Str. Nr. 11 abzugeben.

Ein guter Buchhalter

(Israelit), der gleichzeitig mit der russischen, polnischen und deutschen Correspondenz vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt eventuell von Mitte April für ein großes Fabrik-Comptoir gesucht.
Offerten mit Angabe von Referenzen und bisheriger Thätigkeit sub „A. P. R. 1891“ an die Buchhandlung S. Zoner, Petrikauerstrasse 90.

Kinderrzt.

Orthopädie und Kuchpockenimpfung.
Dr. Łaski
wohnt jetzt
Nomowiejska Nr. 4, Haus vormals Raimann, vis-à-vis der Droguenhandlung d. S. Kojnisti
Dr. med. A. Tochtermann,
am 1. Assistenzarzt des Herrn Prof. W. Sracelowiez, hat sich nach dreijähriger Assistenzzeit im Auslande — vorher Assistenzarzt in Turjew (Dorpat) — in Lodz niedergelassen.
Petrikauer-Strasse Nr. 73, gegenüber Meyer's Passage. Sprechstunden: 9—11 Vormittags und 4—6 Nachmittags.
Annere und Nervenkrankheiten.

A. Timofiejew,
ältester Feldscheer
Poludniowa Nr. 6.
J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt ich Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Sracelowiez, neben dem Eisenbau, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Galle von Lachgas ausgeführt.
Waschen Sie
einen Versuch mit Caffe „Sanitas“.
Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
Überall zu haben.
Im zahnärztlichen Cabinet von
M. Kaplan
unter Mitwirkung eines tüchtigen
Assistenten H. Ludw. Böcke
werden künstliche Zähne nach der neuesten Verbindung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie schmerzlos Zahnreinigung, alle schmerzhaften Zähne gewissenhaft plombirt und Extraktionen schmerzlos ausgeführt.
Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Erdbeil, von 1. Juli Ecke Petrik. u. Poludniowa Nr. 14.
L. Siegelberg,
Petrikauerstrasse Nr. 267 (26 neu), übernimmt unter Garantie
Perle zum Aufbewahren
in der Sommerzeit. Die Quisfabrik übernimmt Strohhüte zum Waschen und Umnähen.

Die Wein-Groß-Handlung

von
E. SZYKIER, LODZ,

macht dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß soeben größere Sendungen von

UNGAR-WEINEN

verschiedener Jahrgänge,
aus den eigenen Kellereien in Mad, Ungarn, angelangt sind.

Gleichzeitig werden empfohlen:

Größere Vorräthe von alten Flaschen-Ungar-Weinen zu verhältnißmäßig billigen Preisen, sowie auch ein reichsortirtes Lager von verschiedenen russischen Weinen!

NB. Um sich vor Täuschungen zu schützen, wolle das geehrte Publikum auf die Flaschenmarken achten, welche meine Firma tragen.

En-gros- und en-détail-Verkauf.

Telephon-Verbindung.

Telephon-Verbindung.

Die Buchhandlung von L. ZONER,

Betrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert,

passende Confirmations-Geschenke

Gebetbücher, Erbauungsschriften, Gesangbücher, Bibeln, Prachtwerke etc.
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.



Grand Maison de Confections

Heinrich Levinsohn,

Warschau, Miodowa 7,

bringt zum Verkauf in großer Auswahl die neuesten, nach Pariser und Berliner Modellen angefertigten

Frühjahrs- und Sommer-Mäntel,

Pelerinen, Jaquets etc.

Bestellungen werden prompt und elegant ausgeführt und steht ein reichhaltiges Lager hiesiger und ausländischer Stoffe zur Verfügung.

Die Apothekerwaaren-Handlung

von
P. KRÓLIKOWSKI

Betrikauerstraße Nr. 124, Ecke Nowot, Haus Fischer,

empfehlen:
Duedlinburger Oseveierfarben, ganz unschädlich in Pulver und Marmorpapieren.
Vanille, Safran, feinstes Citronen- u. Orangen-Öl „Neggio“.
Provencer- und Nizzaer Tafelöl „Extra Vierge“.
Großes Assortiment in- u. ausländischer Parfums.
Eau de Cologne und Toilettenseifen.
Bei größeren Abnahmen mit entsprechendem Rabatt.
Sämmtliche Artikel für medicinische und technische Zwecke.
Verkauf en gros und en detail.

Echtes Eau de Cologne

JOHANN H. FABINA, gegenüber dem Fälschplatz.
Parfums, Seifen, sowie alle cosmetischen Artikel,
Eierfarben,
Provenceröl, Safran, Vanille, Bohnermassen empfiehlt

M. Liseicka,
Drogenhandlung und Parfümerie,
Betrikauerstraße Nr. 88 neu.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Sahrendes Volk.

Roman von M. E. Braddon.

[10. Fortsetzung.]

Als das Stück vorüber war und Cornelia und der Dichter alle Ehren ihres Triumphes vor dem entzückten Publicum entgegengenommen hatten, folgte auch Moritz dem Freunde hinter die Coulissen. Er beglückwünschte Cornelia zu der wunderbaren Entwicklung ihres Talent. Sie war von ihrem Erfolg mehr überrascht als irgend ein Anderer, und ihre Augen leuchteten in einem neuen Licht. Hinter ihr stand Mathias Elgood, noch ganz so schäbig gekleidet wie vor zwei Jahren.

„Wie geht es Ihnen, Herr Elgood?“ begrüßte ihn Moritz.

„Sind Sie hier auch engagirt?“

„Mein, für mein Rollensach ist hier keine Verwendung; aber ich habe die Pflicht, meiner Tochter zur Seite zu stehen. Einst haßte sie ihren Beruf, aber meine unermüdete Pflege ihres schlummernden Talent. Sie erweckte den Genius in ihr, der heute seine Flügel entfaltet. Wenn Sie uns die Ehre Ihres Besuchs schenken wollen, finden Sie uns am Sonntag immer zu Hause. Unsere bescheidene Wohnung ist Gudsstraße 27. Bloomsbury.“

„Ich werde von Ihrer gütigen Erlaubniß Gebrauch machen,“ erwiderte Moritz. „Ich hoffe, Ihr Fräulein Tochter hat den Schmerz über jenes schmerzliche Ereigniß in Eborsham überwunden.“

„Überwunden, aber nicht vergessen. Kelly war seit jener Zeit nie wieder dieselbe. Das tiefe Leid, das sie erfahren, scheint ihr Talent in ungeahnter Weise gefördert zu haben.“

Moritz, der neugierig war, die junge Schauspieler. in ihrem Heim zu sehen, befand sich am nächsten Sonntag Abend auf dem Wege nach Bloomsbury und der Gudsstraße. Auf ein einladendes Herein betrat er ein kleines freundliches Zimmer, in dem Mathias Elgood gemächlich auf dem Sopha lag, während Cornelia am offenen Fenster saß. Auf ihrem Schooße lag ein aufgeschlagenes Buch, das ihr entglitt, als sie sich erhob, um den Gast zu begrüßen. Moritz bückte sich, es aufzunehmen.

Es waren seine eigenen Gedichte.

II

1. Capitel.

Wieder war es August, ein August mit wolkenlosem, blauem Himmel und versengender Sonnengluth. Die goldgelben Kornfelder rauschten leise unter der Berührung des schwachen Windes, der über sie hinfuhr. Das Meer glitzerte wie geschmolzenes Silber und der Lannenwald hob sich dunkel und feierlich von dem Hintergrund des blauen Himmels ab. Der Geburtstag des Erben von Penwyn war in der herkömmlichen Weise durch allerlei Festlichkeiten ausgezeichnet worden. Lady Cheshunt war zu längerem Aufenthalt nach Penwyn gekommen, und ihr zu Ehren waren alle adligen Familien der Umgegend zu einem Gastmahl geladen, bei dem der ganze Reichthum von Silbergeschirr und goldenem Geräth, das die Gutsheerrschaft besaß, auf der Tafel prangte. Die einem kleinen Wald von Stephanotis und Farrenkräutern gleich.

Während Roderich Penwyn diese duftende Blumenfülle, dieses anmuthige Blättergesieder überschaute, saß die Pförtnerin mit dem sonnenverbrannten, beinahe mahagonifarbenen Gesicht vor der Thür ihres Häuschens und beobachtete die verglühende Abenddämmerung.

Die alte Barbara wurde von den Leuten im Dorfe ebenso gemieden, wie von der Dienerschaft des Schlosses, doch das war ihr vollkommen gleichgültig. Sie war zufrieden, sich träge vor ihrer Thür sonnen zu können, jeder Anstrengung überhoben zu sein, und ungestört ihre Pfeife zu rauchen.

Der Mond war aufgegangen und schwere Nebelmassen entfielen

dem Moor. Barbaras Blick glitt träumerisch über die Straße hin, die vom Dorfe nach dem Schloßpark führte. Mit Schrecken gewahrte sie plötzlich eine breitschultrige Männergestalt, die mit raschen Schritten näher kam.

„Ah,“ sagte der Wanderer, vor sie hintretend, „so hat mich Josef Collins doch recht berichtet. Guten Abend, Mutter.“ Die Alte schüttelte die Asche aus ihrer Pfeife, ehe sie antwortete.

„Was bringt Dich hierher?“ fragte sie, den Wanderer mit finsternem Blick mustern.

„Was einen Sohn immer dazu bringt, nach seiner alten Mutter zu sehen: die Familienanhänglichkeit.“

„Die ist Dir fremd. Was willst Du also von mir?“

„Zunächst möchte ich Dich bitten, mich ins Haus zu lassen, und mir etwas zu essen und zu trinken zu geben. Ich werde verfolgt, und sehne mich nicht danach, eingesperrt zu werden.“

Die Alte entschloß sich nur zögernd, ihren Sohn einzulassen, aber sie fürchtete seine Böswilligkeit.

„Komm herein,“ grollte sie, „und is' Dich satt, dann aber ziehe wieder Deines Weges. Es war kein guter Wind für mich, der Dich hierher wehte, Paul.“

„Ich hatte Mühe genug, Mutter, Dich hier aufzufinden. Vor zwei, drei Monaten hörte ich von einem Kameraden, einem Besenbändler, der Dich hier gesehen und sich nach Dir erkundigt hatte, wie gut es Dir hier geht und ich zweifle nicht daran, daß Du mir helfen wirst.“

„Warum sollte ich nicht? Du warst mir immer ein gar so guter Sohn. Zu essen werde ich Dir geben, und auch übernachten darfst Du hier, aber weiter hast Du von mir nichts zu erwarten. Mit Tagesanbruch müßt Du fort, mein Herr duldet hier keine Bagabunden.“

„Wie kommt es dann, daß er Dich aufgenommen hat?“

„Er hatte seine Gründe.“

Paul folgte seiner Mutter in das Haus, setzte sich an den Tisch und verzehrte mit Heißhunger, was die Alte ihm auftrug.

„Das erste ordentliche Essen seit einer Woche,“ rief er, als er sich gesättigt hatte. „Jetzt erzähle mir, wie Du zu dieser guten Versorgung gekommen bist.“

„Das ist meine Sache, Paul.“

„Ah, thue doch nicht so geheimnißvoll. Glaubst Du, ich habe nicht Verstand genug, für mich allein auszukundschaften, was Du mir verschweigen willst? Es geschieht nicht alle Tage, daß ein Baron und seine Frau eine alte Zigeunerin in ihre Dienste nehmen. Ich weiß übrigens mehr von Deinem Herrn, als Du Dir einbildest. Er heißt Penwyn, und ist der Vetter des jungen Menschen, der in Eborsham ermordet wurde, und durch den Tod dieses Veters kam er in den Besitz des Schlosses. Es war ein recht glücklicher Zufall für ihn, daß der junge Mensch hinterrücks erschossen wurde. Aber wer dürfte es wagen, einen so vornehmen Herrn wie den Baron zu beschuldigen?“

„Er war viele Meilen von dem Ort der That entfernt.“

„D, Du scheinst sehr gut unterrichtet, Mutter. Weißt Du auch, daß sein Silber- und Goldgeschirr, das schon länger als ein Jahrhundert in der Familie ist, einen Werth von ungezählten Tausenden hat, und daß seine Frau mit ihren Diamanten umgeht, als wären es Kieselsteine? Und sie waren Beide arm wie Hiob, als jener Vetter ermordet wurde!“

Der Bursche leerte den Bierkrug, der vor ihm stand, zündete seine Pfeife an und begann zu rauchen.

„Es ist heute große Gesellschaft im Schloß, nicht, Mutter?“ fragte er. „Ich sah vorhin eine Menge von Wagen vorfahren.“

„Ja.“
Der Zigeuner erhob sich, trat an das offene Fenster und blickte durch die Bäume des Parks auf das hellerleuchtete Herrenhaus.

„Ich möchte mir das Fest ansehen, Mutter,“ rief er, auf die Thür zugehend.

„Nein, das darfst Du nicht,“ erwiderte Barbara erschrocken.

„Ich darf nicht?“ höhnte der Zigeuner. „Ich will mir die vornehmen Leute drüben ansehen, aber mich nicht ertappen zu lassen. Sei unbesorgt, ich werde nicht lange fortbleiben.“

2. Capitel.

Das Festessen im Schlosse war vorüber und die Gäste hatten sich wieder entfernt. Magda, Viola und Lady Chesnut saßen im Zimmer der Hausfrau beisammen. Die Fenster standen alle offen, die Sommerluft einströmen zu lassen. Während des Sprechens löste Magda ihren Diamantenschmuck von den Armen und legte ihn in den vor ihr stehenden Juwelkasten. Lady Chesnut lehnte in dem bequemsten der Sessel und fächelte sich unaufhörlich mit einem mächtigen schwarzen Fächer.

„Diese Diamanten sind entzückend, Kind,“ rief sie. „Woher hast Du die wundervollen Steine?“

„Sie gehören zum Familienschmuck, und Roderich ererbte sie mit den übrigen Besitzungen.“

„Der Schmuck ist einer Herzogin würdig. Ich hoffe doch, daß Du ihn immer sorgfältig verwahrst?“

„O gewiß. Meine Kammerfrau wird im Augenblick erscheinen und sie in den feuerfesteren Eisenschrank einschließen.“

„Du gähnst, arme Magda; ich habe es bemerkt trotz Deiner Bemühung, es zu verbergen. Es ist natürlich, daß Du von den Anstrengungen des heutigen Tages erschöpft bist. Komm, Viola, lassen wir Deine Schwester allein.“

Magda blieb träumerisch am Tische sitzen. Es war ein trauriger Gedanke, der sie noch wach erhielt. Sie konnte die Vorstellung nicht los werden, daß ein geheimer Kummer ihres Mannes Gemüth bedrückte. Langsam streifte sie ihr schweres Gesellschaftskleid ab und begab sich in ihr Schlafzimmer, ohne an das Schmuckkästchen zu denken, noch sich zu fragen, weshalb Willy nicht, wie es ihre Pflicht war, es abgeholt und eingeschlossen hatte. Die arme Kammerfrau aber, die vom Morgen bis spät in die Nacht unaufhörlich zu thun gehabt hatte, war in ihrem Kämmerchen eingeschlafen und hatte die Diamanten ihrem Schicksal überlassen.

Lady Chesnut war gewöhnt, sehr spät zu Bett zu gehen, und betrachtete Mitternacht als den angenehmsten Theil des Tages. Sie veranlaßte Viola, noch bei ihr einzutreten und ein weiteres Stündchen mit ihr zu verplaudern, und es schlug 1 Uhr, als das junge Mädchen sich von ihr verabschiedete und in den Corridor hinauseilte. Kaum in der Mitte des Ganges angelangt, blieb sie wie angewurzelt stehen.

Ein Mann in bettelhafter Kleidung überschritt soeben die Schwelle von Magdas Zimmer. Sein Rücken war Viola zugekehrt, er blickte weder rechts noch links, sondern schlich verstohlen vorwärts. Viola zögerte nicht einen Augenblick, ihn zu verfolgen. Das Rascheln ihres Kleides veranlaßte ihn, sich umzuwenden. In wilder Hast jagte er der Treppe zu, Viola immer hinter ihm her, bis sie ihn eingeholt und ihn mit ihren beiden kleinen Händen am Rockragen gepackt und ein Geschrei erhoben hatte, das gellend das Haus durchdröhnte.

Wuthentbrannt drehte der Dieb sich nach ihr um, sie mit seiner Faust niederzuschmettern, als die Thür des Billardsaales plötzlich geöffnet wurde und Roderich Penwyn und Lord Dallas, ein Gast, der im Schloß zu übernachten beabsichtigte, auf der Schwelle erschienen.

„Was geht hier vor? Wer ist der Mensch?“ rief Roderich, während er und Dallas heranstürmten und Viola von dem Strolch frei machten.

„Ein Dieb, ein Einbrecher!“ leuchtete das aufgeregte Mädchen. „Ich sah ihn aus dem Zimmer meiner Schwester kommen. Er hat sie vielleicht ermordet. Ich bitte Dich, Roderich, sieh nach, ob ihr nichts geschehen ist.“

„Halte ihn, Robert,“ rief Roderich und slog davon.

Lord Dallas, eine Athletengestalt, umschlang den Einbrecher mit so festem Griff, daß er sich nicht zu rühren vermochte. Athemlos, aber mit erleiertem Gemüth kehrte Roderich zurück. Magda war nichts geschehen, sie ahnte nicht einmal, was vorgefallen war.

„Ich danke Dir, Robert,“ sagte er ruhig, ihm den Einbrecher abnehmend, als wäre er ein Bündel Holz. „Du, Viola, kannst Dich jetzt unbesorgt in Dein Zimmer begeben, und zum Schlafen niederlegen. Morgen früh sollst Du die verdienten Lobsprüche für Deine Tapferkeit empfangen.“

„Es wäre mir unmöglich, zu Bett zu gehen,“ erwiderte Viola schauernd. „Wer weiß, ob nicht noch andere Einbrecher hier herum-schleichen?“

„Unfinn, Kind! Der Bursche hat keine Genossen; Du hast nichts mehr zu fürchten.“

Viola entfernte sich mit einem dankbaren Blick auf ihren Schwager.

„Marsch, dort hinein!“ befahl Roderich dem Zigeuner, ihn vor sich her stoßend. „Du brauchst nicht auf mich zu warten, Robert, mit diesem Kerl kann ich schon allein fertig werden.“

„Nein, das geht nicht. Er hat vielleicht ein Messer bei sich.“

„Wenn auch, er wird nicht wagen, es gegen mich zu erheben. Ich habe zu meinem Schutze diesen Revolver mitgebracht.“

„Gut, so werde ich im Billardsaal eine Cigarre rauchen. Wenn Du meiner bedürfen solltest, rufe nur.“

Roderich zündete seine Studirlampe an, die auf dem Schreibtisch stand.

„Seh' Dich in diesen Sessel, Bursche,“ rief er, „ich will zunächst Deine Taschen untersuchen.“

„Ich habe nichts in meinen Taschen,“ brummte Paul.

„Um so besser für Dich. Wenn Du Dich zu widersetzen versuchen solltest, so wird Dich diese Pistole Gehorsam lehren, und mein Freund wird herbeieilen, mir behülflich zu sein.“

Der Dieb gab jeden weiteren Widerstand auf. In seinen Taschen fand sich nichts, aber in dem Halstuch, das er abzubinden genöthigt wurde, hatte er Magdas Juwelen versteckt.

„Ist das Alles, was Du genommen hast?“ fragte Roderich, den Schmuck einsteckend.

„Ja.“

„Du wirst von hier gradenwegs ins Gefängniß wandern, es wäre also nutzlos, noch etwas versteckt zu halten. Du bist ein Zigeuner, wie mir scheint.“

„Ja.“

„Was führte Dich heute Nacht hierher?“

„Ich kam meine Mutter zu besuchen. Die Frau, die Sie als Pförtnerin anstellten, ist meine Mutter.“

„Barbara Marjop?“

„Ja. Ich weiß, wie gut Sie zu meiner Mutter waren, gnädiger Herr; Sie werden auch nachsichtig gegen mich sein. Vielleicht ging es Ihnen selbst im Leben schon einmal schlecht, und Sie können einem Menschen wie mir nachfühlen.“

„Ich habe Armuth und Entbehrungen gekannt,“ erwiderte Roderich mit erstaunlicher Nachsicht.

„Ja, aber Sie hatten nicht für immer darunter zu leiden; Ihnen war das Glück günstig. Sie sind jetzt ein reicher Mann. Meiner Mutter zu Liebe könnten Sie mich wohl laufen lassen.“

„Glaubst Du etwa, daß Deine Mutter mir mehr gilt als irgend eine andere Person in meinen Diensten?“ fragte Roderich scharf.

„Ja, gnädiger Herr. Sie würden sich nicht grade eine Zigeunerin zur Pförtnerin erwählt haben, wenn Sie nicht einen bestimmten Grund dafür gehabt hätten. Was sollte Sie veranlaßt haben, in Eborsham nach einer Pförtnerin zu suchen?“

Die Erwähnung dieses verhängnißvollen Städtchens brachte Roderich stets aus dem Gleichgewicht.

„Ich bedaure, Deinen Erwartungen nicht entsprechen zu können,“ erwiderte er finster. „Das Höchste, was ich für Dich thun kann, ist, Deine Angelegenheit möglichst bald zur Verhandlung stellen zu lassen.“

Und ohne noch ein Wort hinzuzufügen, schloß er die schwere, eisenbeschlagene Thür hinter sich zu, aber er schien das Fenster ver-gessen und nicht bedacht zu haben, daß er einen Ausgang aus der Halle offen gelassen hatte.

Er blickte in den Billardsaal, ehe er sich in sein Zimmer zurück-zog. Lord Dallas, auf einem Sopha ausgestreckt, schlummerte so friedlich wie ein Kind.

„Ich will ihn in seinen Träumen nicht stören,“ murmelte er.

3. Capitel.

Am nächsten Morgen erschien Roderich mit verstörtem Gesicht am Frühstückstisch. Er sah abgepannt aus, als hätte er die Nacht über wenig geschlafen. Magda betrachtete ihn mit lebhafter Besorgniß.

„Ich hoffe, der Vorfall von gestern Abend hat Dich nicht um Deine Nachtruhe gebracht, lieber Roderich,“ sagte sie zärtlich. „Die Diamanten sind in Sicherheit, und der Dieb wird für seine Kühnheit gebührend bestraft werden.“

„Die Sache hat mich weniger mitge-nommen, als Du glaubst, theuerste Magda,“ erwiderte Roderich seiner Frau, „es war nur ein unangenehmer Abschluß eines so schönen Abends.“

(Fortsetzung folgt.)